Die Kriegsgräberstätte Edewecht

Ein Projekt der Klasse 10 der
Astrid-Lindgren-Schule in Edewecht
Schuljahr 2011/22012

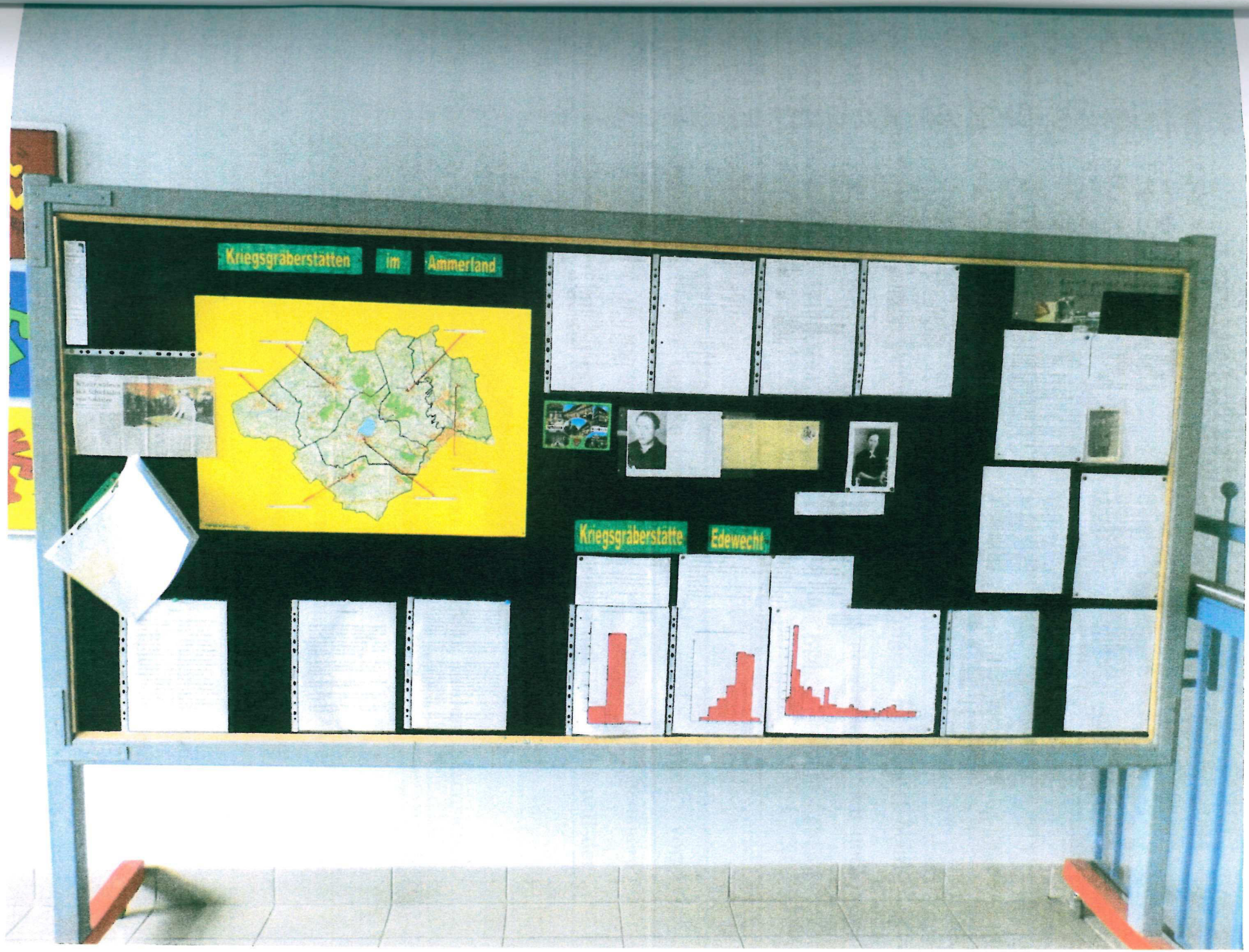
Vorwort

Im Schuljahr 2010/2011 arbeitete eine AG aus der Klasse 10 H am Projekt „Kriegsgräberstätten im Ammerland“ und hier besonders in Edewecht. Diese Kriegsgräberstätte ist 278m von der ALS entfernt. Wir wollten nicht nur erforschen,wie viele Edwechter gefallen sind sondern auch wo sie gefallen sind, wie alt sie geworden sind. Wir wollten so den unbekannten Soldaten ein Gesicht geben! Dazu haben wir Angehörige gesucht und Kontakt zu ihnen aufgenommen.Manche Zeitzeugen besuchten uns in der Schule, manche suchten wir auf. Im Besonderen half uns Frau Suntay mit vielen Fotos, Berichten und Informationen. Aufgrund eines Zeitungsbericht meldeten sich mehrere Bürger, auch aus anderen Orten und viele aus Edewecht und Umgebung.

Insbesondere danken wir Frau Scholte, Frau Lengert, Herrn Gerdes, Herrn Warnke, Herrn Bruns, Herrn Schrader und Herrn Wingert (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge), der unser Projekt begleitete.Unsere Arbeit beschränkte sich nicht nur auf die Edewechter Gefallenen, sondern auch auf die deutschen Soldaten,die bei den Kämpfen um und in Edewecht gefallen sind. Zu ihnen haben wir statische Aussagen getroffen.



Die Schüler des Projektes
es fehlt: Carmen Geneit


Kriegsgräberstätten im Ammerland
Kriegsgräberstätte Edewecht

Projektbericht

Wir waren auf dem Friedhof in Edewecht und haben uns die Kriegsgräberstätte angeschaut. Dort hatten wir verschiedene Arbeitsaufträge. Anschließend haben wir uns den zentralen Gedenkstein angeschaut und überlegt, welche Nachnamen wir kennen, z.B. von Familien, Freunden und Mitschülern.
Eine Woche danach hatten wir Besuch von Herrn Wingert. Er arbeitet beim „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge"und hat uns über seine Arbeit und Aufgaben informiert. Wir haben ihm gezeigt, was wir bisher gemacht haben.
Eine Woche später haben wir uns in 4 Gruppen aufgeteilt.

Eine Gruppe arbeitete mit der Suchmaschine „Gräbersuche online" vom „Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge." Dort kann man genauere Informationen zu den im Krieg verstorbenen Bürgern aus Edewecht und der Umgebung bekommen.

Eine andere Gruppe hat sich mit einem Text beschäftigt, in dem beschrieben wird, wie die letzten Kriegstage in Edewecht verliefen.

Einige Mitschüler haben eine Statistik aus den gewonnenen Daten erstellt. Die Statistik zeigt uns z.B. wie alt die verstorbenen Bürger geworden sind.

Ich habe zusammen mit einem Mitschüler herausgearbeitet, was man bei einem Interview mit einem Zeitzeugen / Experten alles berücksichtigen sollte

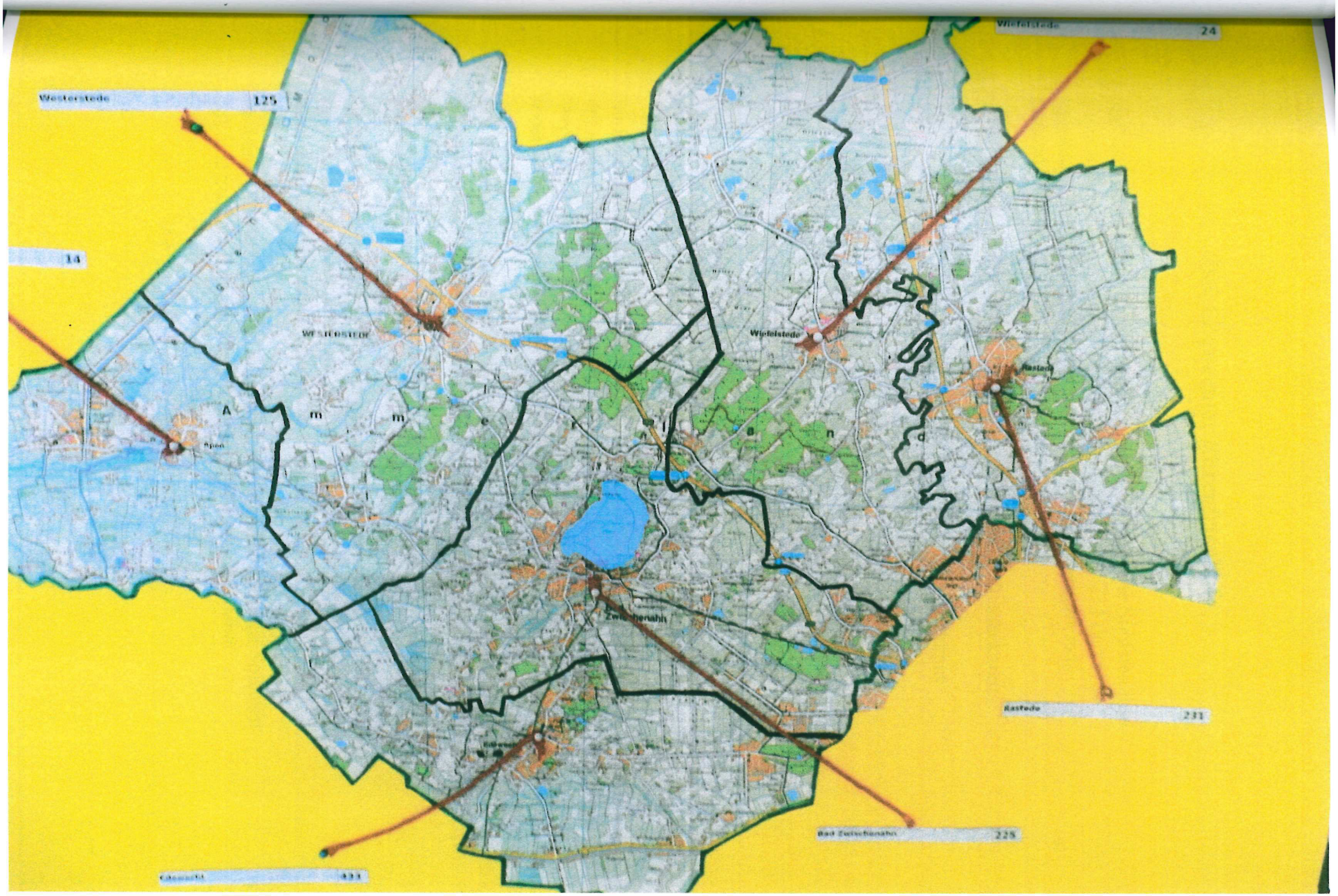
Am 17.1.2012 hatten wir Besuch von Frau Grove-Mittwede. Sie arbeitet bei der NWZ. Wir haben ihr von unserm Projekt erzählt. Am 19.1.2012 war ein ausführlicher Artikel in der Zeitung (NWZ). Viele Edewechter Bürger und aus dem Ammerland sind auf unser Projekt aufmerksam geworden. Einige haben sich bei uns gemeldet, um uns weitere Informationen zu geben. Einige von uns sind dann zusammen mit unserem Lehrer Herrn Thaler zu diesen Personen (es waren zum Teil sogar Zeitzeugen) gefahren.

Am 21.2.2012 waren einige Mitschüler bei Herrn Gerdes und am 28.2.2012 bei Frau Lengert, sie hatten sich auf den Zeitungsartikel gemeldet. Frau Suntay war am 2.3.2012 bei uns an der Schule und hat uns von ihren Erlebnissen erzählt.

Am 28.1.2012 bekamen wir einen Brief von Herrn Schrader, der unsern Artikel zufällig gelesen hatte. Er stammt aus Einbeck und hatte die NWZ nur zufällig am Bahnhof in Hannover gekauft. Er schrieb uns in diesem Brief, dass er während der letzten Kriegstage einen Kameraden verloren hat und der auf dem Ehrenfriedhof beigesetzt wurde. Es stellte sich dann auch noch heraus, dass Herr Schrader damals als Soldat kurzzeitig von einer Angehörigen der Uroma eines Mitschülers auf dem Hof in Husbäke versorgt wurde, da er verwundet war. Anschließend kam er in Gefangenschaft. Die Familie des Mitschülers hat nun Kontakt zu Herrn Schrader aufgenommen und einige Fotos von damals wurden hin- und her geschickt.
Wir bekamen am 6.3.2012 noch mal einen Brief von Herr Schrader mit neuem Material.

Wir haben alle Interviews aufgeschrieben und das Material ausgewertet.Wir haben einen Vortrag eingeübt und mehrmals unserem Besuch vorgetragen.

Hier geht es zum Artikel „Schüler widmen sich Schicksalen von Soldaten“ vom 19.01.2012 von Doris Grove-Mittwede (Artikel auf NWZonline): http://www.nwzonline.de/schueler-widmen-sich-schicksalen-von-soldaten_a_1,0,541989365.html


Westerstede 125
Wiefelstede 24
14
Rastede 231
Bad Zwischenahn 225

Der Edewechter Ehrenfriedhof

Auf dem Edewechter Ehrenfriedhof haben 404 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden. Im Gemeindebereich sind 234 deutsche Soldaten gefallen. Aufgegliedert nach den Ortsteilen ergibt sich folgendes Bild:

Süddorf:	81 Gefallene, davon 29 unbekannt
Nord-Edewecht I und Portsloge:	33 Gefallene, davon 3 unbekannt
Nord-Edewecht II:	6 Gefallene
Süd-Edewecht:	25 Gefallene, davon 2 unbekannt
Jeddeloh I:	9 Gefallene
Kleefeld:	3 Gefallene
Friedrichsfehn:	1 Gefallener
Husbäke:	19 Gefallene
Osterscheps:	55 Gefallene
Westerscheps:	1 Gefallener
Wittenberge:	1 Gefallener
Edewechterdamm:	68 Gefallene, davon 16 unbekannt

Im Bereich des Brückkopfes Edewechterdamm - Edewecht haben 302 deutsche Soldaten ihr Leben gelassen.
Weiter sind aus Kreis Cloppenburg noch 102 Gefallene nach Edewecht umgebettet worden, darunter 15 unbekannt.

Die letzten drei deutsche Soldaten sind im Juli 1976 in Osterscheps gefunden und auf dem Ehrenfriedhof bestattet worden. Die Zahl der gefallenen deutschen Soldaten ist aber noch etwas größer, da sofort nach Kriegsende etliche Tote in ihre Heimatorte übergeführt wurden.

Im Nachbarort Bad Zwischenahn haben auch über 100 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden. Die Verluste der Edewechter Zivilbevölkerung wird mit 104 Toten angegeben.

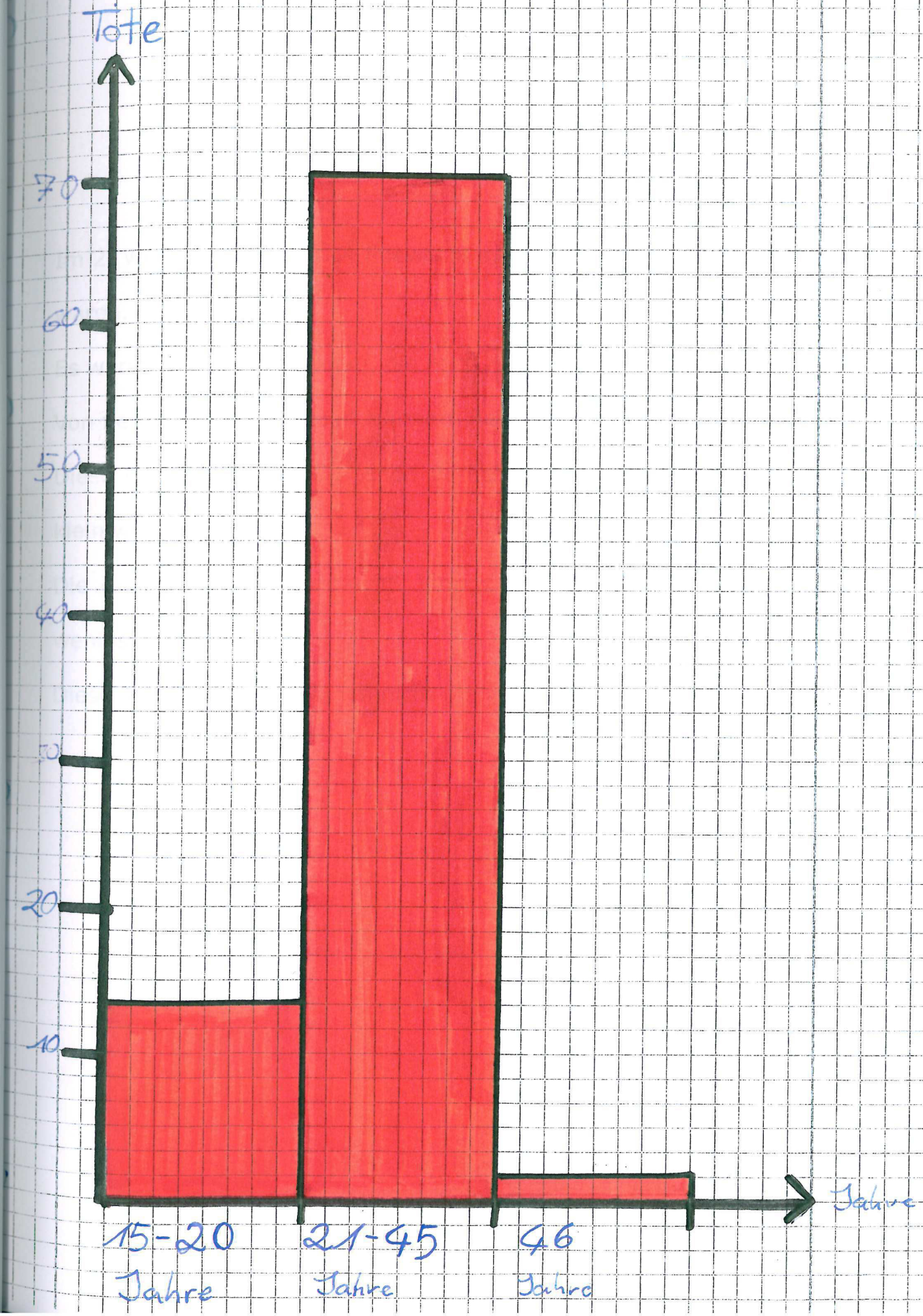
Im Jahre 1948 erfolgte die Umbettung der toten kanadischen Soldaten auf eine zentrale Kriegsgräberstätte der Alliierten in Holland.

Die Opfer des 2. Weltkrieges

Edewechter Gefallene

- Statistik
-
- 4 exemplarische Beispiele incl. Bilder
-
- Johannes Kayser (Zeitzeugin Frau Lengert)

gefallene Edelrechter



Im 2. Weltkrieg starben 14 Edewechter, die zwischen 15 und 20 Jahre alt waren.

Es waren sehr junge Männer, die noch nicht volljährig waren.

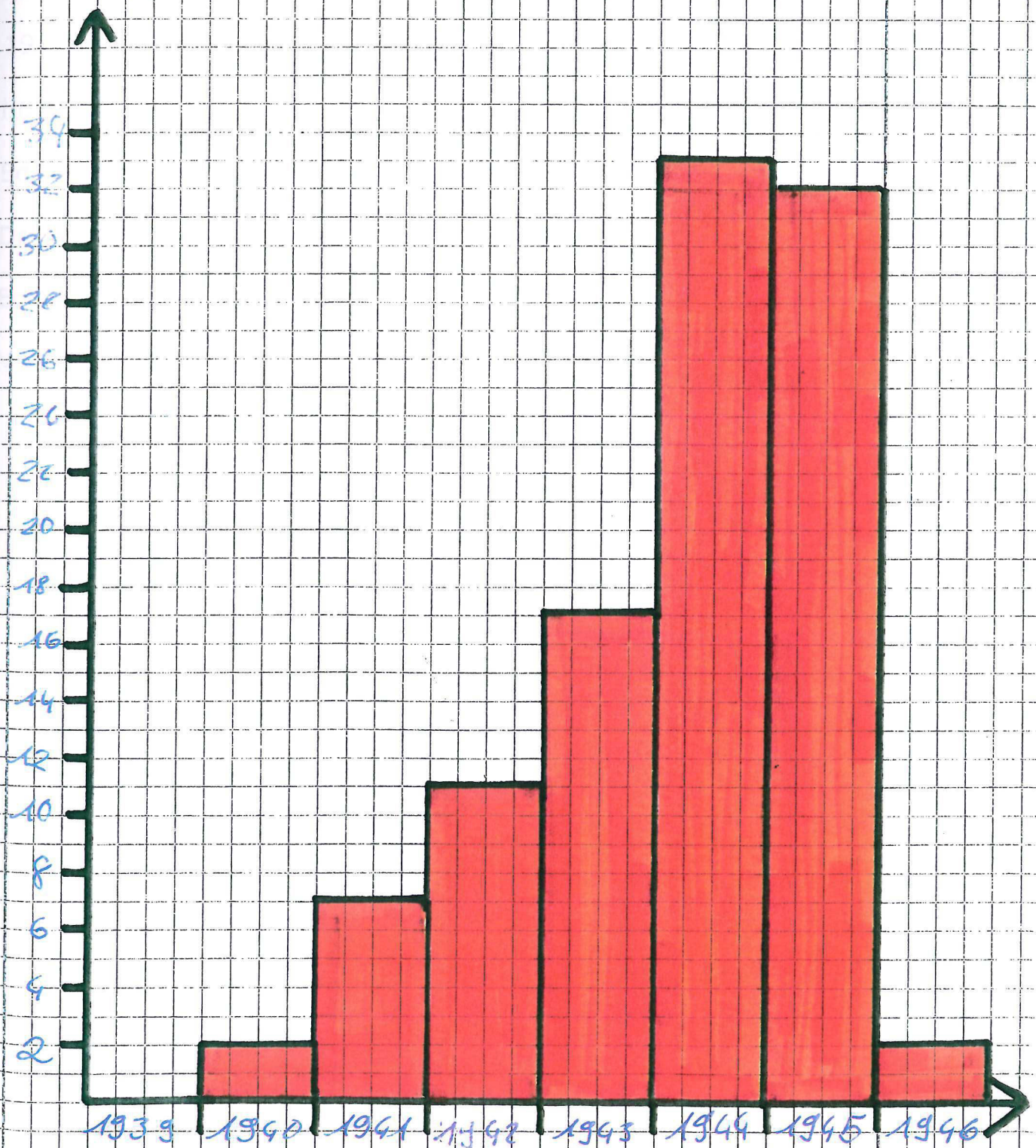
Von den 21 bis 45 Jährigen Männern fielen etwa 70 Edewechter.

Diese Gruppe war häufig schon verheiratet und hatte Kinder, die noch klein waren.

Die dritte Gruppe sind die 46 Jährigen oder älter. Von ihnen sind am wenigsten gefallen (2).

Diese älteren Männer kamen nicht mehr als Soldaten an die Front.

gefallene Edelweichter



In den ersten Monaten starb kein Edewechter.

Erst 1940 starben zwei Edewechter.

Je länger der Krieg dauerte, desto mehr Edewechter starben.

1941 waren es sieben, 1942 waren es schon Elf und 1943 fielen insgesamt fünfzehn

Edewechter.

Das Jahr 1944 war das Jahr, in den die meisten Männer (33) aus Edewecht fielen.

Nur eine Person weniger (32) fielen in den letzten vier Monaten.

Name:	Diether Fischer
Nachname:	Fischer
Vorname:	Diether
Dienstgrad:	Feldmeister, RAD in Polen
Geburtsdatum:	1. 12. 1906
Geburtsort:	Friesoythe
Todes-/Vermisstendatum:	15. 10. 1943
Todes-/Vermisstenort:	gefallen in Polen, überführt nach Edewecht



Name:	Werner Bölts
Kriegsgräberstätte	Sewastopol – Gontscharnoje
Endgrablage:	Block 10 Reihe 30 Grab 2339
Nachname:	Bölts
Vorname:	Werner
Dienstgrad:	Oberleutnant
Geburtsdatum:	24.3.1910
Geburtsort:	Nordelbe/Hecht
Todes-/Vermisstendatum:	20.10.1941
Todes-/Vermisstenort:	Kopcika



Werner Bölts

Name:	Fritz Dittjen
Kriegsgräberstätte:	Narwa / Narwa
Endgrablage:	Wahrscheinlich Unbekannt
Nachname:	Dittjen
Vorname:	Fritz
Dienstgrad:	Gefreiter
Geburtsdatum:	17. 11. 19[illegible]
Geburtsort:	Nord Edewecht
Todes/Vermisstendatum:	27. 08. 1941
Todes/Vermisstenort:	Pillowo



Name:	Friedrich Kolditz
Kriegsgräberstätte:	Oldenburg
Endgrablage:	Block 2 Reihe 3 Grab 12
Nachname:	Kolditz
Vorname:	Friedrich
Dienstgrad:	Gefreiter
Geburtsdatum:	7.10.1902
Geburtsort:	Wittingen
Todes-/Vermisstendatum:	7.10.1940
Todes-/Vermisstenort:	Oldenburg



Johannes Kaiser (28.02.2012)

Johannes Kaiser wurde am 4.8.1919 in Kleefeld / Klein Scharrel geboren und ist 1941 in Russland gefallen. Er hatte 7 Geschwister (2 Mädchen, 5 Jungen). Johannes Kaiser war nicht verheiratet und wohnte in Klein /Scharrel im Elternhaus. In Oldenburg lernte er Tischler. 1939 hat er die Gesellenprüfung gemacht .

Frau Lengert, die Ansprechpartnerin und Nichte von Herrn Kaiser, wurde 1953 geboren und konnte nicht über eigene Erfahrungen aus dem Krieg berichten. Ihre Informationen hatte sie von ihren Eltern bekommen und aus schriftlichen Zeitdokumenten.

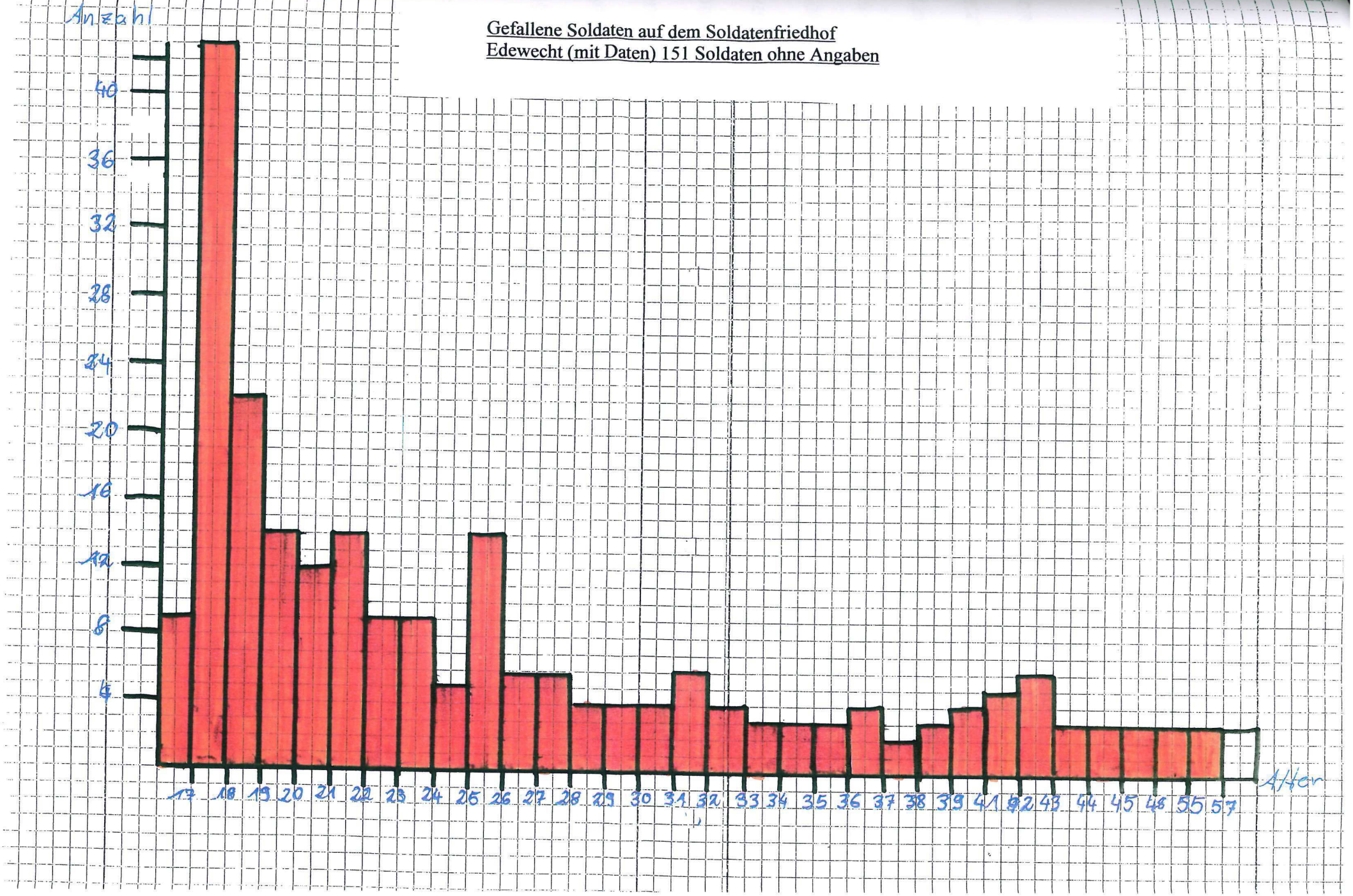
Frau Lengert erzählte, dass ihr Vater direkt nach dem Krieg die Leichen, der bei den Kämpfen am Küstenkanal gefallenen Soldaten gesammelt und fortgebracht hat.



Die Kämpfe in und um Edewecht

- Statistik und Erklärung
- Bilder (aus der Edewechter Chronik)
- Zeitzeugen

Gefallene Soldaten auf dem Soldatenfriedhof
Edewecht (mit Daten) 151 Soldaten ohne Angaben



Von den etwa 400 Gefallenen die in den Kämpfen um Edewecht in den letzten Kriegstage

starben, waren die meisten Soldaten zwischen 17 und 29 Jahren alt.

Es handelt sich hier bei um junge Männer, die entweder gerade als Soldaten ausgebildet

waren oder die sich noch in der Ausbildung als Soldaten befanden.

Das die Gruppe der jungen Soldaten so groß war kam 2 Gründe haben:

entweder sie hatten noch keine kämpfenden Kampferfahrungen oder das alle Soldaten

sehr jung waren.

Abschrift der Interviews

Herr Gerdes (21.02.2012)

1938, während der Reichsprogromnacht (Reichskristallnacht), hat Herr Gerdes mit einem Freund in einem geplünderten Schreibwarengeschäft Dinge gestohlen. Sein Vater verprügelte ihn daraufhin,weil er vermutlich damit nicht einverstanden war und sein Vater eigentlich die Partei verlassen wollte.

Am 5.1.1944 wurde Herr Gerdes in Köln als Luftwaffenhelfer einberufen.
Als Helfer arbeitete er dann am Flakgeschütz.
Wegen der Bombenangriffe auf Köln zog Herr Gerdes nach Nordenham. Am 1.9.1944 meldete er sich als Flugpate.
Anfang April wurde Herr Gerdes als Luftwaffenhelfer entlassen, um beim Volksturm zu kämpfen. Mit 12 Männern fuhr er mit dem Fahrrad an die Front.
In Remels war für ihn der Krieg zu Ende, weiter kam er nicht, denn die Kämpfe waren schon zu weit fortgeschritten.
Als Herr Gerdes einberufen wurde, war er froh, weil er sich gegen die Bombenabwürfe wehren wollte. Außerdem freute er sich darüber, dass er die „Feldgraue Uniform“ tragen durfte.
Sein Vater wäre deswegen fast wieder aus der Partei ausgetreten.
Er erzählte uns, dass die deutschen Soldaten bis zum Schluss auf die Wunderwaffe hofften.
Herr Gerdes hat Kriegstote nach Bombenangriffen in Köln gesehen, die aus den Häusern geholt wurden. Als Soldat hat Herr Gerdes keine Gefallenen gesehen. Es sind keine Angehörige oder Verwandte von ihm im Krieg gestorben, aber sein Onkel wurde vermisst.

Erst ganz kurz vor Ende des Krieges kam Herrn Gerdes der Gedanke, dass der Krieg verloren ist.

^

Gespräch mit Herrn und Frau Warnke am 28.2.2012 um 14.15-15.00 Uhr.

Am 16. November 1944 (zum seinem 17. Geburtstag) wurde er zum Luftwaffe eingezogen. Seine Ausbildung bei der Fallschirmtruppe dauerte vom 1.-24. Dezember 1944. Seine Einheit lag in Holland, wo sein 17-jähriger Kamerad erschossen wurde. Dieser Freund konnte nicht beerdigt werden, weil ein Panzer auf sie zu rollte. Ende März floh er vor den Kanadiern nach Emden, wo er in Kriegsgefangenschaft geriet.
Auf seine Einberufung reagierte er mit Erleichterung, weil er nicht auf dem heimischen Bauernhof arbeiten wollte. Er wollte gerne Flugzeugführer bei der Wehrmacht werden. Er war überzeugt vom nationalsozialistischen Staat und auch während der HJ- Zeit wurde er militärisch vorbereitet. Er war überzeugt, dass Deutschland den Krieg gewinnen würde.
Aus seiner Familie oder von seinen Bekannten ist niemand gefallen, aber am 27.1.1945 wurde in seinem von Russen besetzten Heimatdorf, sein Großvater erschossen.

Sein Interesse an den Kämpfen in und um Edewecht erwachte, als er 1945 seine Edewechter Frau (geboren Engelmann) kennenlernte. Seine Informationen über den Kampfverlauf in Edewecht empfand er als Stückwerk. Deshalb wandte er sich an die Kanadische Botschaft in Bonn, um mehr Informationen über den Kampfverlauf zu erfahren. Mit Hilfe von Freunden, Nachbarn und Bekannten gelang es ihm, die erhaltenen Informationen ins deutsche zu übersetzen.

Er lernte Edewecht kennen, als es stark zerstört war.
Herr Wanke erzählte , dass er zum Nazi erzogen worden sei.
Aus heutiger Sicht sieht er vieles anders, dass der Krieg ein großes Fehler war.
So war er 1956 strikt gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands . Ihn könnte man heute nicht mehr als Soldat gebrauchen. Im nachherein wunderte er sich, dass die Generäle nichts gegen Hitler unternommen haben .Sie hätten keinen Mut gehabt, um Hitler umzubringen.

Gespräch mit Herrn Bruns am 13.03.2012

Zur Zeit der Kämpfe wohnte er in Süddorf und war in der HJ (Hitlerjugend). Zur dieser Zeit war er zehn Jahre alt und kein Soldat.

Auf die Frage nach seinen Erlebnissen berichtet Herr Bruns von einem Flüchtlingsjungen, der durch eine Granate während eines Flugzeugangriffes gestorben ist. Man hat von dem Jungen nur einen Finger gefunden. Herr Bruns suchte selber Deckung in einem Loch und berichtete auch von einem Tiefflliegerangriff, bei dem ein Hühnerstall getroffen wurde.

Während der Angriffe flüchteten Herr Bruns und seine Familie in einen Wald oder suchten Schutz in Löchern oder Gräbern.

Direkt nach dem Krieg wohnten kanadische Soldaten in seinem Elternhaus. Viele Erinnerungsstücke wurden verbrannt oder zerstört. Herr Bruns musste für die Soldaten Eier sammeln.

Nach dem Krieg haben Kinder mit herumliegenden Munitionsresten gespielt. Ein Freund wurde dabei von Phosphorsäure schwer verletzt.

Frau Scholte

Scholte war bei uns in der Astrid-Lindgren-Schule, weil wir zusammen ein Interview gemacht
n.
at uns viel über den Krieg erzählt, z.B. wie sie mit ihrer Familie einen Bunker im Graben
ut hat.
st haben sie Holz auf den Graben gelegt. Anschließend haben sie Stroh draufgelegt, schwarze
und zuletzt ein wenig Gras.
nal ist Frau Scholte mit dem Fahrrad aus einem großen Bunker geflohen , um nach Hause zu
en. Die Soldaten aus den anderen Bunkern haben gerufen: „Anni bist du verrückt?!“
ar sehr interessant was sie alles uns erzählen konnte.

rl Schrader
häfergarten 4
Holtensen
574 Einbeck.

Einbeck/Holtensen, 28.01.2012.

An die
Zehntklässler der Astrid-Lindgreen-Schule in Edewecht.

Sehr geehrte Damen und Herren Schülerinnen und Schüler.

Betr. Bericht in der Nord-West-Zeitung vom 19.1.12., Ehrenfriedhof Edewecht.

Frühjahr 1945, ich war als junger Marinesoldat dort am Küstenkanal im Einsatz.
21. April 1945 gegen 20 UHR geriet ich verwundet in kanadische Gefangenschaft , am Rande der Ortschaft Ruspäke.

Mein bester Kamerad hat die Kämpfe am Kanal nicht überlebt.

Leonard Steffens, geb. 15.4.1928 in Rheydt.
gef. in der Nacht vom 16.4. zum 17.4.45, hinter der Bäckerei Behrens.

Ich war bei ihn, getroffen von Splitter einer Granate.
L.St. hatte nur noch wenige Minuten gelebt.

Ehrenfriedhof Edewecht, Grab Nr. 77.

Die Eltern von Steffens wohnten in Rheydt-Odenkirchen, Van Werthstr. 191, verst. 1961 bzw. 1986.

1989 war ich einige Tage in Edewecht und Umgebung, Übernachtung im E-Dammerhof.

1998 u. 1999 war ich nochmals dort.

Mehr kann ich Ihnen nicht schreiben, Fotos habe ich keine, ausser von mir.
Ich hoffe trotzdem Ihnen bei Ihrer Arbeit ein wenig geholfen zu haben.
Ich selber habe eine DOKU angelegt, Kämpfe am Küstenkanal in einen 4 cm starken Ordner.

Buch von Fritz Warnke habe ich auch.

Ihren Zeitungsausschnitt habe ich in meiner DOKU aufgenommen.

Freundliche Grüsse und alles Gute,

H. Schrader

PS. Ich fahre des öfteren nach Hannover, bringe jedesmal die NWZ mit, so auch am 19.1. (reiner Zufall)

[redacted]

Einbeck/Holtensen, 12.02.2012.

Liebe Frau Scholte,

zunächst vielen Dank für Ihren Brief und Fotos, die ich in meine DOKU einordne.
Wie ich schon am Telefon sagte , war ich im Juni 1989 dass erstemal in Edewecht aber auch in Husbäke, war dort bei einer Familie Gollub Walter zu Mittag eingeladen, sehr nette Leute.
Danach war ich noch einigemale in Edewecht, ich habe Fahrad-touren in Ostfrieland unternommen und bin jedesmal am letzten Tag den Ehrenfriedhof angefahren, dann von Oldenburg mit der Bahn nach Haus.
Habe versucht immer etwas zu erfahren, leider nicht, hatte sogar eine kleine Anzeige in der NWZ , 1989.
Nuyn nochmal zu meiner Verwundung, mit einen Jeep wurde ich in ein kanadisches Feldlazarett gefahren, es könnte in Edewechterdamm hinter Brücke gewesen sein, am anderen Tag wurde ich nach Meppen gebracht, in ein deutsches Lazarett, (Kloster). Wurde von den Kanadier sehr gut behandelst.
Meine Verwundung drei Schuss aus einer MPi, vom Knie bis in die Hüfte. Meine Lazarette waren Meppen, Groningen/NL Wittmund, Langeoog. September 1945 kam ich nach Haus, eine sehr schlimme Zeit lag hinter mir.

Ich lege ein altes Foto bei, brauche ich nicht zurück.

Ich wünsche der Schule und IhrenEnkel Jan viel erfolg.
Sollte nochmal etwas darüber in der NWZ stehen bitte ich Sie, mir dass zu schicken, Porto erstatte ich natürlich.

Dass wär's dann zunächst, freundliche Grüsse auch an Ihre Familie.

K. S. Schacht

PS. Ortschaft Holtensen hat ca. 360 Einwohner,
eine grosse Schule und Turnhalle

Astrid-Lindgen-Schule-Edewecht
Klasse 10H
Hohenacker14
26188 Edewecht

An
Karl Schrader
Schäfergarten 4
OT.Holtensen
37574 Einbeck

Edewecht,den 06.03.2012

Lieber Herr Schrader

Vielen Dank, dass Sie sich auf unseren Aufruf in der Nord- West -Zeitung am 19.01.2012 gemeldet haben.
Wir haben uns darüber sehr gefreut.
Wir haben Ihren Brief gelesen und darüber gesprochen. Dann sind wir zum Ehrenfriedhof gegangen und haben das Grab von Herrn Leonard Steffens gesucht.Dort haben wir den Brief noch einmal gelesen. Es kommen einige Mitschüler aus Husbäke und die Schilderungen waren sehr eindrucksvoll. Sie haben uns ja auch geschrieben,dass Sie eine Dokumentation haben. Wir möchten Sie fragen,ob Sie uns vielleicht einige Kopien von Fotos oder Ähnliches schicken könnten. Wir würden uns sehr freuen.

Vielleicht bleiben wir ja weiterhin in Kontakt?

Mit freundlichen Grüßen

die Klasse 10H der Astrid-Lindgren-Schule in Edewecht

KARL SCHRADER
Schäfergarten 4
OT. Holtensen
37574 EINBECK

Tel. 05562/8906

Einbeck/Holtensen, 17.03.2012.

An die
Astrid-Lindgren-Schule Klasse 10 h.

Liebe Schülerinnen u. Schüler,
Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst vielen Dank für Ihren Brief vom 6.3.12.,
auch diesen Brief ordne ich in meine DOKU ein,
ich freue mich , wenn ich einwenig helfen konnte bei Ihrer Arbeit.
Ich lege einige Kopien bei, ich brauche diese nicht zurück.
Für mich war es damals eine schlimme Zeit, vergessen habe ich nichts, näheres ist aus meiner zwei-seitigen Beilage zu ersehen, die ich ausnahmsweise, beilege.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit, es wird sicher immer schwieriger, nach so langer Zeit.

Freundliche Grüße und alles Gute

K. Schrader

PS, hier aus dem Ort kamen 22 junge Männer aus dem II. Weltkrieg nicht zurück, 18 blieben allein in Rußland, ich habe von allen, ohne Ausnahme, eine DOKU angelegt.



Matrose
Karl Schmaele
Angehöriger der
25. Marine-Sturmabteilung
i. Wilhelmshaven Januar 1945



Dieses Bild haben wir von Frau Scholte (Oma von Jan) bekommen .Auf dem Bild sieht man die Pflegerin von Herrn Schrader . Die Dame hat Herrn Schrader in Kriegszeiten verpflegt, denn er wurde von einem Granatsplitter getroffen und schleppte sich auf den Hof der Familie Scholte.

Astrid-Lindgren-Schule
Hohenacker 14
26188 Edewecht
Tel.: 04405/8621

Edewecht ,den 02.03.2012

An Frau
Almuth Suntay
Parkstraße 19 A
26188 Edewecht

Liebe Frau Suntay

Wir wollten uns noch einmal bedanken,dass Sie bei uns waren.

Interessant ist, dass Sie noch zu Zeitzeugen oder Angehörigen Kontakt haben.

Sie haben uns viele Informationen gegeben, die sehr spannend und auch teilweise lustig waren, z.B. wie sich Ihre Eltern kennengelernt haben.

Wir möchten Sie fragen, ob Sie uns Bilder oder weitere Materialien geben können. Sicherlich müssen Sie dazu zunächst die Personen fragen , von denen Sie die Materialien haben.

Im Vorfeld schon einmal vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Nina Hinz (in Vertretung für die Klasse 10 H)

Benutzte Quellen

Fritz Warncke, April 2000
Der Brückenkopf Edewecht
(die Kämpfe im Raum Edewecht im April 1945)

Hrsg. Albrecht Eckhardt, 2005, Isensee Verlag
Geschichte der Gemeinde Edewecht im Ammerland